



Handbuch zum **Aktionstag Katastrophenschutz an Schulen** im Zollernalbkreis



Deutsches
Rotes
Kreuz

Kreisverband
Zollernalb e.V.



Stand 03.2025



Inhalt

Beiblatt zur PowerPoint Präsentation.....	4
Errichten einer Notunterkunft	6
Anlage 1 Begleitkarten.....	8
Anlage 2 Schilder Bereiche.....	8
Erste Hilfe im Katastrophenfall.....	9
Gefährliche Stoffe	11
Hitze	13
Hochwasser	15
Lawinenverschütteten Suche Mittels LVS Gerät	18
Notgepäck	19
Stromausfall	21
Wurfsack werfen	Fehler! Textmarke nicht definiert.



Informationen zur Durchführung **Aktionstag Katastrophenschutz an Schulen**



Beiblatt zur PowerPoint Präsentation

Für die Präsentation werden folgende Materialien benötigt:

- Beamer / Monitor
- Laptop / PC
- Lautsprecher (Wiedergabe der Sirenensignale (Folie 58))

Beim Vortragen der Präsentation sind folgende Informationen wichtig:

- Europäische **NOTRUF**-Nummer 112 (Folie 26)
 - W-Fragen → Wo ist der Notfallort? Welche Hilfe benötige ich? **Warten**
 - Bei Flächenlagen nicht dauernd anrufen um dasselbe zu Melden
 - Bei Stromausfall Feuerwehrhaus als Anlaufstation
- Die Personen auf dem Foto tragen zivile Hosen, um das Ehrenamt darzustellen / hervorzuheben (Folie 28)
- Internationales Zivilschutzzeichen (Folie 47)
- Sofern keine Praxisaktivitäten stattfinden, kann Folie 49 übersprungen werden.
- Warn-App NINA: Wer hat sie? Installieren lassen, sofern die Schülerinnen und Schüler ein Smartphone dabeihaben, ansonsten Hinweis an Eltern weitergeben. Beispiele für Warnlagen: Brände, Bombenfunde, Trinkwasserverunreinigungen oder andere Gefahrenlagen (Folie 60)





Anleitungen zu möglichen **Praxisstationen**



Errichten einer Notunterkunft

Lernziel:

Die Teilnehmenden wissen

- was für die Unterbringung von unverletzten Personen nötig ist und wie eine Notunterkunft aussieht.

Benötigtes Material:

- Zugehörige Kisten, Klappliegen, Getränkekisten, ev. Megafon

Ablauf:

Thema	Inhalte und Methoden	Dauer
Begrüßung	<ul style="list-style-type: none"> • Die Gruppenleitung stellt sich vor und begrüßt die Gruppe. • Erklärungen zum Einstieg: ○ Szenario: In 15 Min. kommt eine Gruppe von 8 Personen, die wegen Hochwasser aus ihrem Zuhause evakuiert wurden. ○ Es sind Kinder unter den Betroffenen. Sonst liegen keine Infos über die Personen vor. ○ Aufgabe: Richtet eine Notunterkunft ein, in der die Personen für ca. 3 Tage mit allem Nötigen versorgt sind. • Kurzes gemeinsames Überlegen: Was benötigt man in drei Tagen, wenn man ohne alles in die Notunterkunft kommt? (z. B. Schlafgelegenheit, Essen, Hygiene, Trinken, Spielzeug, Rückzugsmöglichkeit, Toilette, Informationen, Strom, Internet, Kleidung, Beratung, Erste Hilfe...) • Die Gruppe wählt eine Einsatzleitung, die im Anschluss die vielen Aufgaben verteilt und den Überblick behält. Hinweise vor der Wahl: ○ Es sollte sich hier um eine Person handeln, die sich durchsetzen kann, Verantwortung übernimmt und keine „Quatsch-Befehle“ gibt. ○ Alle müssen auf die „Befehle“ der Einsatzleitung hören, es können aber Alternativen vorgeschlagen werden. ○ Wer nichts zu tun hat oder Fragen hat, meldet sich bei der Einsatzleitung. • Nach der Wahl erhält die Einsatzleitung die gelbe Weste, die anderen „Einsatzkräfte“ bekommen die orangenen Westen. 	ca. 5 Min.
Wichtige Punkte, die vor dem Aufbau erklärt werden	<ul style="list-style-type: none"> • Beim Aufbauen der Liegen darauf achten, dass man sich die Finger nicht einklemmt. • Verschlossene Verpackungen sollen nicht geöffnet werden (Kissen, Decken, Tampons...). • Tische und Stühle sowie weitere Gegenstände/Vorrichtungen aus dem genutzten Raum können gerne eingebaut werden. • Toiletten und Waschgelegenheiten sollen ausgeschildert werden, ein näheres Bespielen ist hier nicht nötig. • Das Essen wird von einer Feldküche geliefert – hier muss lediglich für das Zubehör und wichtige Informationen gesorgt werden. • 	ca. 5 Min.



Aufbau und Nachbesprechung	<ul style="list-style-type: none"> Zum Abschluss wird abgefragt, ob alle mit dem Aufbau zufrieden sind, ob es Verbesserungsvorschläge gibt und ob sie sich vorstellen könnten, hier drei Tage zu verbringen? Hintergrundinfos können bei Bedarf/Nachfrage gegeben werden: <ul style="list-style-type: none"> Registrierung: gleich zu Beginn, ermöglicht einen Überblick über die anwesenden Personen und ihre Bedürfnisse Information: Personen haben in unsicheren Situationen ein großes Informationsbedürfnis, sie möchten oft mithelfen Schlafbereich: sollte möglichst ruhig sein, kein „Durchgangsverkehr“, genügend Platz zwischen den Betten Essens- und Getränkeausgabe: für Einsatzkräfte gut erreichbar, nahe am Essensbereich, Essenszeiten müssen ersichtlich sein Aufenthalts- und Essensbereich: genügend Platz, möglichst geschützt und angenehm Toiletten/Waschen/Duschen/Wickeln: Geschlechtertrennung, gut erreichbar, gut ausgeschildert Ausgabe Hygienebedarf: gut strukturiert, übersichtlich Spiel-/Kinderecke: nicht neben Ruhrbereichen, idealerweise blickgeschützt und gemütlich, Platz zum Toben Strom/Internet: benötigt Steckdose, zentral und gut zugänglich, nicht im Schlafbereich Kleiderausgabe: gut strukturiert, übersichtlich Erste Hilfe/Medizinische Beratung: Personen sollen sich selbst helfen können, aber auch eine Ansprechperson haben Psychologische Betreuung: gemütlich und für Gespräche geeignet, geschützter Bereich Andachtsraum: sollte geschützt und ruhig sein, kann helfen Erlebtes zu verarbeiten oder zu trauern 	ca. 10 bis 20 Min.	
Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> Der Aufbau und die Zusammenarbeit wird gelobt und Tipps zur Verbesserung gegeben. Die „Führungschaft“ bekommt eine gesonderte, wertschätzende Rückmeldung. Die Gruppe baut alles wieder ab und räumt alles wieder ein, so dass die nächste Gruppe wieder starten kann. 	ca. 10 bis 15 Min.	



Anlage 1 Begleitkarten

Begleitkarte		
Transfer card/Carte de transfert		
	Vorname First name Prénom	
	<input type="checkbox"/> ♂ m	<input type="checkbox"/> ♀ f
	Nationalität Nationality Nationalité	
	Nr. der Erk.-Marke Nº of identity disk Nº de plaque d'identité	
Erk.-Marke Erk.-Marke Erk.-Marke	Datum Date Date	Uhrzeit Time Heure
Interkunft Intercer- soire	Datum Date Date	
such	Datum Date Date	
Ausfertigung für den Suchdienst copy for tracing service/copie pour le service de recherches		

Begleitkarte		
Transfer card/Carte de transfert		
	Vorname First name Prénom	
	<input type="checkbox"/> ♂ m	<input type="checkbox"/> ♀ f
	Nationalität Nationality Nationalité	
	Nr. der Erk.-Marke Nº of identity disk Nº de plaque d'identité	
Erk.-Marke Erk.-Marke Erk.-Marke	Datum Date Date	Uhrzeit Time Heure
Interkunft Intercer- soire	Datum Date Date	
such	Datum Date Date	
Ausfertigung für den Suchdienst copy for tracing service/copie pour le service de recherches		





Erste Hilfe im Katastrophenfall

Lernziel:

Die Teilnehmenden wissen

- dass sie auch in Katastrophen Erste Hilfe leisten können.

Benötigtes Material:

- Zugehörige Kiste, Übungsmatten

Ablauf:

Thema	Inhalte und Methoden	Dauer, Material
Begrüßung	<ul style="list-style-type: none">• Die Gruppenleitung stellt sich vor und begrüßt die Gruppe.• Rettungskette: kurz vorstellen, betonen, dass im Katastrophenfall Erste Hilfe noch wichtiger ist, da weitere Hilfe länger braucht• Bekannte Erste-Hilfe-Maßnahmen werden gesammelt: Ansprechen, Betreuung/Trösten, Verband, Pflaster, Hilfe holen, Rettungsdecke, Notruf, Wiederbelebung, Seitenlage...• Diese Vorschläge sollen nun in einem Katastrophenszenario umgesetzt und Probleme besprochen werden. Jeweils eine Person spielt verletzt, die anderen beraten, wie geholfen wird. Maßnahmen werden von wechselnden Personen durchgeführt.	ca. 5 Min.
Szenario 1	<ul style="list-style-type: none">• Beschreibung: Ihr seid in der Schule, als plötzlich die Erde bebt. Die Wände wackeln, es rieselt Staub von der Decke, dann fallen Trümmer. Ihr sucht Schutz unter den Tischen. Das Licht geht aus. Endlich hört das Erdbeben auf. Überall liegen Schutt und Trümmer. Die Tür und die Fenster sind mit Trümmern blockiert. Eine Person ist unter mehrere Trümmer geraten. Sie blutet am Kopf, kann sich an das Geschehen nicht erinnern und leidet unter Schwindel.• Korrekte Maßnahmen:<ul style="list-style-type: none">○ Eigenschutz: Verletzte und die Helfende mit Tischen schützen○ Ansprache: nach Beschwerden und Schmerzen fragen○ Lagerung: hinlegen, Oberkörper bzw. Kopf erhöht lagern, um Kopfschmerzen und Schwindel nicht zu verschlimmern, falls	ca. 20 Min.



	<p>bewusstlos, muss die Seitenlage gemacht werden</p> <ul style="list-style-type: none">○ Wundversorgung: möglichst sterile Abdeckung, notfalls mit angerissenen Stücken von Kleidung○ Wärmeerhalt: mit Decke oder Kleidung○ Betreuung: beruhigen und trösten, weiteres Vorgehen erklären○ Notruf: 112, kann nicht erreicht werden (kein Netz) oder es ertönt die Ansage: „Feuerwehr und Rettungsdienst – bitte warten, legen Sie nicht auf!“ Lösung: Geräusche machen (Klopfen, Trillerpfeife, Rufen, SOS (--- _ _ _ ---), später erneut probieren, nächste Feuerwache, Rettungswache, Krankenhaus, Polizeistation aufsuchen○ Rettung/Transport: wenn keine direkte Hilfe kommt oder akute Gefahr besteht (z. B. einstürzende Gebäudeteile), muss die Person in einen sicheren Bereich gebracht werden, sie kann aufgrund des Schwindels nicht gehen• Mögliche Übungen, wenn noch Zeit ist: Rettungsgriff, Tragering, Verband mit Kleidungsresten oder Verbandsmaterial, Seitenlage	
Abschluss	<ul style="list-style-type: none">• Betonen, dass die Gruppe jetzt fit darin ist, auch in außergewöhnlichen Situationen zu helfen. Verabschiedung.	5 Min.



Gefährliche Stoffe

Lernziel:

Die Teilnehmenden sollen wissen

- Wie erkenne ich gefährliche Stoffe/Güter
- Welche Schutz-/Vorsichtsmaßnahmen sind zu beachten
- Welche Ausrüstung/Möglichkeiten haben die Hilfsorganisationen

Benötigtes Material:

- Beamer/Laptop oder Whiteboard, Internetverbindung
- Einsatzmaterial der Hilfsorganisation für gefährlichen Stoffe/Gefahrgut (siehe unten)
- Optional: Reinigungsmittel als Beispiel (aus Haushalt oder von Schule)

Ablauf: (Gesamtdauer ca. 50 Min.)

Thema	Inhalte und Methoden	Dauer
Begrüßung	Die Gruppenleitung stellt sich vor und begrüßt die Gruppe. Kurze Vorstellung des Themas/Einführung	ca. 2 Min.
Gefährliche Stoffe allgemein	Lehrgespräch mit Beamer/Laptop oder Whiteboard Frage: Wo können wir auf gefährliche Stoffe/Güter treffen? Wie erkenne ich diese? Gefährliche Stoffe hat grundsätzlich jeder zuhause und schon einmal in der Hand gehabt oder genutzt (Reinigungsmittel für zuhause aus dem Supermarkt, Benzin im Rasenmäher, Lacke/Farben zum Streichen des Gartenzaunes); im Straßenverkehr im Lieferfahrzeug unterschiedlicher Größe (Bandbreite von Paketdienst bis zum Tankzug); Transport auf dem Wasser und der Schiene in unterschiedlichen Gebinden/Behältern und Größen; Industriebetriebe, Labore, Krankenhäuser, Medizintechnik; Schule! (Chemiesaal, Labor); Erläuterung von verschiedenen Kennzeichnungen, bspw. Infoblatt Bundesministerium für Digitales und Verkehr unter infoaertchen.pdf Als Beispiel kann auch ein Reinigungsmittelbehälter von zuhause oder Schule gezeigt/mitgebracht werden (Kennzeichnung)	ca. 10 Min.
Maßnahmen zum Eigen-/Selbstschutz	Flipchart/Whiteboard oder Lehrgespräch Frage: Welche Möglichkeiten zum Eigen-/Selbstschutz gibt es? Erkennen der Gefahr; unbekannten Stoff nicht berühren, anfassen, durchfahren oder aufnehmen;	ca. 5 Min



	<p>Möglichkeit der Reaktion/Veränderung/Entzündung von Stoffen etwa auf heißer Straße oder unkontrolliertem Austritt; bei unbekannter Gefahr schnell Hilfe holen und unbedingt großen Sicherheitsabstand einhalten; MitbürgerInnen warnen</p>	
Geräte bzw. Ausrüstung der Hilfsorganisationen	<p>Möglichst praktische Demonstration im Freien/Schulhof; wenn nicht möglich: Flipchart/Whiteboard oder Lehrgespräch</p> <p>Frage: Was für Geräte und Ausrüstung haben die Hilfsorganisationen in Bezug auf Hitze?</p> <p>Beachtung von Gefahrstoffen bereits bei Anfahrt (Abstand), Möglichkeiten der Informationsgewinnung erläutern (Leitstelle, Gefahrstoffschlüssel, Software/Internet, Betreiber/Fahrer), Möglichkeiten zur Verhinderung der Ausbereitung (Kanalabdichtung, Ölbindemittel mit entsprechender Eigenschaft, Absperrmaterial); Spezielle Schutzausrüstung, erläutern der möglichen Menschenrettung unter Atemschutz; Spezialeinheiten/Gefahrgutzeuge der Feuerwehren im Zollernalbkreis erläutern; Evtl. „GAMS-Regel“ und Absperrbereiche kennzeichnen, Abstände visualisieren mit Schülern (Abstand zum Schulgebäude)</p> <p style="padding-left: 20px;">➤ Ausrüstung/Fahrzeug vorstellen</p> <p>Praktische Option:</p> <ul style="list-style-type: none">- Bau eines Auffangbehälters aus Steckleiterteilen, Plane, Leinen- Aufbau/Erläuterung einer Ölsperre, ggf. auch auf Sportplatz demonstrierbar- Festlegung Absperrgrenze/Aufbau einer Absperrung	ca. 30 Min
Abschluss	<p>Wissenssicherung durch kurze Abfrage der Themen und ggf. Feedback.</p> <p>Verhaltenshinweise nochmals mitgeben, auf Fragen eingehen.</p>	ca. 3 Min



Hitze

Lernziel:

Die Teilnehmenden sollen wissen

- Welche Auswirkungen hat die sich verändernde Wetterlage mit heißen und trockenen Sommern
- Welche Schutzmaßnahmen können selbst beachtet/durchgeführt werden
- Welche Ausrüstung/Möglichkeiten haben die Hilfsorganisationen

Benötigtes Material:

- Flipchart, Whiteboard
- Einsatzmaterial der Hilfsorganisation für Flächen-/Vegetationsbrände (siehe unten)
- Optional: Beamer und Laptop oder ausgedrucktes Material für Vorstellung
Forstrettungspunkte

Ablauf: (Gesamtdauer ca. 50 Min.)

Thema	Inhalte und Methoden	Dauer
Begrüßung	Die Gruppenleitung stellt sich vor und begrüßt die Gruppe. Kurze Vorstellung des Themas/Einführung	ca. 2 Min.
Wetterlage verändert sich – Auswirkungen/Hitze	Flipchart/Whiteboard oder Lehrgespräch Frage: Welche Auswirkungen hat die sich verändernde Wetterlage mit größeren/längeren Sommer- und Hitzeperioden? Starke Trockenheit in der Natur (Wald, Wiese, Flur), steigende bzw. hohe Brand-/Entzündungsgefahr mit schneller Ausbreitung; Absinken von natürlich Wasservorräten in Bächen, Flüssen, Seen; Absinken des Grundwasserspiegels	ca. 3 Min.
Maßnahmen zum Eigen-/Selbstschutz	Flipchart/Whiteboard oder Lehrgespräch Frage: Welche Möglichkeiten zum Eigen-/Selbstschutz kann jeder Einzelne treffen? Offenes Feuer in der Natur bzw. außerhalb geschlossener Ortschaften oder Grillstellen sowie in der Natur allgemein vermeiden; kein Abstellen von Fahrzeugen außerhalb befestigter bzw. dafür ausgewiesener Plätze (Wärmestrahlung); kein unachtsames Wegwerfen von Zigarettenstummeln oder anderweitigen glimmenden/brennenden Gegenständen bzw. Dingen; bei Wanderung oder Spaziergang im Wald Rückzugsweg merken, Orientierung behalten; bei kleinster Feststellung/ Vorkommnis unverzüglich Rettungskräfte	ca. 5 Min



	<p>verständigen (große Ausbereitungsgefahr); Mitbürger ansprechen und hinweisen</p>	
Geräte bzw. Ausrüstung der Hilfsorganisationen	<p>Möglichst praktische Demonstration im Freien/Schulhof; wenn nicht möglich: Flipchart/Whiteboard oder Lehrgespräch</p> <p>Frage: Was für Geräte und Ausrüstung haben die Hilfsorganisationen in Bezug auf Hitze?</p> <p>Feuerpatschen Vegetationsbranddrucksäcke Einsatz von D-Schläuchen Feuerwehrfahrzeuge mit Wassertank, ggf. fahrbar („Pump and Roll“) Faltbehälter/Wasserpuffer Pendelverkehr, ggf. mit zusätzlichem Einsatz von landwirtschaftlichen Wasserfässern Fahrzeuge von Feuerwehren im Landkreis mit/für großen Wasservorrat (bsp. AB-Wasser/Schaum Feuerwehr Hechingen, AB-Mulde Feuerwehr Balingen) Möglichkeit Einsatz von Hubschraubern für Wassertransport</p> <p>Praktische Betätigung der Schüler/innen mit Vegetationsbranddrucksäcken, Befüllung und Ausbringung des Wassers / alternativ Arbeit mit Feuerpatschen oder Arbeit mit „Pump an Roll“ sowie D-Schläuchen (kein Live-Feuer!)</p> <p>Erläuterung Sondereinheit des Zollernalbkreises (Einsatzmerkblatt auf Homepage LRA ZAK)</p>	ca. 30 Min
Abschluss	<p>Wissenssicherung durch kurze Abfrage der Themen und ggf. Feedback</p> <p>Verhaltenshinweise nochmals mitgeben, auf Fragen eingehen.</p> <p>Möglichkeit/Option als Zusatz: Erläuterung/Vorstellung Forstrettungspunkte</p>	ca. 10 Min



Hochwasser

Lernziel:

Die Teilnehmenden sollen wissen

- Wie kommt es zu Überflutungen/Hochwasser; Welche Bereiche sind gefährdet
- Welche Maßnahmen können zum Eigenschutz durchgeführt werden
- Welche Ausrüstung haben die Hilfsorganisationen

Benötigtes Material:

Flipchart, Whiteboard

Ablauf:

Thema	Inhalte und Methoden	Dauer
Begrüßung	Die Gruppenleitung stellt sich vor und begrüßt die Gruppe. Kurze Vorstellung des Themas	ca. 1,5 Min.
Wie kommt es zu Hochwasser/Überflutungen	Flipchart/Whiteboard oder Lehrgespräch Frage: Wie kann es zu Überflutungen/Hochwasser kommen Anhaltender Dauerregen; Kurzzeitiger Starkregen – Wetterwarnungen beachten Kanäle, Bäche, Flüsse können Wassermengen nicht mehr aufnehmen Erdreich gesättigt - kann kein weiteres Wasser aufnehmen Oberflächenwasser Offene Fenster an Lichtschächten	ca. 3 Min.
Gefährdete Bereiche bei Hochwasser	Flipchart/Whiteboard oder Lehrgespräch Frage: Welches sind die Gefahrenbereiche bei Hochwasser? Bachläufe und Uferbereiche Überschwemmungsgebiete - Überflutungskarten Straßen - Schachtdeckel welche aus der Halterung gedrückt werden Einläufe von Rückhaltebecken - Sogwirkung Kellerräume	ca. 3 Min
Maßnahmen zum Eigenschutz	Flipchart/Whiteboard oder Lehrgespräch	ca. 5 Min



	<p>Frage: Welche Möglichkeiten zum Eigenschutz kann jeder Einzelne treffen?</p> <p>Sandsäcke für Türen, Lichtschächte Wetter beobachten und sich über drohende Unwetter informieren – DWD, KatWarn, Pegelstände beobachten/informieren Kleine Pumpe vorhalten Rausgehen vermeiden bei Unwettern Fenster schließen</p>	
Geräte der Hilfsorganisationen	<p>Flipchart/Whiteboard oder Lehrgespräch</p> <p>Frage: Was für Geräte und Ausrüstung haben die Hilfsorganisationen für Unwetter/Hochwasser?</p> <p>Motorkettensäge Pumpen – von groß bis klein (400 l/min – 15.000 l/min) Wassersauger Sandsäcke gefüllt und leer Mobile Hochwasserwälle Fahrzeuge mit welchen durch überflutete Straße gefahren werden kann Boote Strömungsretter</p>	ca. 4 Min
Übung: Gegenstände finden	<p>Wasserbecken (Hundepool) mit Schmutzwasser</p> <p>Gegenstände im Wasser verstecken mit Stock ect. Finden</p>	Ca. 10 Min
Übung: überflutetes Haus	<p>Haus mit Keller aus Lego Dublo in Wasserbecken, für Simulation wie das Haus überflutet wird</p> <p>Wo soll ich mich befinden, wo ist es gefährlich?</p>	Ca. 10 Min
Übung: Wurfsack werfen	<p>Hulla Hoop Reifen/Tisch in 3-5m Entfernung aufstellen Mit Wurfsack versuchen in den Ring zu treffen oder Tisch zu überwerfen</p>	Ca. 10 Min
Abschluss	<p>Wissenssicherung durch kurze Abfrage der Themen und ggf. Feedback</p> <p>Verhaltenshinweise mitgeben: Durch Stark- / Dauerregen kann es zu Überflutungen kommen Bäche, Rückhaltebecken, Straßen sind sofern nicht notwendig zu vermeiden</p>	ca. 3,5 Min





Lawinenverschütteten Suche Mittels LVS Gerät

Lernziel:

Die Teilnehmenden wissen

- Über Lawinen und ihrer entstehung vermitteln
- Die Kameradensuche mittels LVS Gerät

Benötigtes Material:

- LVS Geräte, Wiese mit Laub/ Waldboden
- Angehängte unterlagen

Ablauf:

Thema	Inhalte und Methoden	Dauer
Begrüßung	<ul style="list-style-type: none"> • Die Gruppenleitung stellt sich vor und begrüßt die Gruppe. • Erklärungen zum Einstieg: ○ Szenario: Ihr beobachtet eine Lawine in der zwei Personen verschüttet wurden. ○ Aufgabe: Ihr alarmiert die Rettung und beginnt die verschütteten zu suchen. • Kurze Einweisung in das LVS Gerät, • Lawinenarten und ihre gefahren 	ca. 5 Min.
Wichtige Punkte, die vor dem Start erklärt werden	<ul style="list-style-type: none"> • Zugängliche wiese evtl. Bodenunebenheiten • Suchfeld 	ca. 5 Min.
Ablauf und Nachbesprechung	<ul style="list-style-type: none"> ○ Lawinenarten Memory ▪ Erkennen der Arten ○ LVS-Suche mit LVS Gerät ▪ Signalsuche ▪ Grobsuche ▪ Feinsuche ▪ (Punktsuche) 	ca. 10 bis 20 Min.
Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis über die Grundlagen der LVS-Kameradensuche • Kennenlernen der Lawinenarten • 	ca. 10 bis



	•	15 Min.
--	---	------------

Notgepäck

Lernziel:

Die Teilnehmenden wissen

- was in ein Notgepäck gepackt werden sollte.

Benötigtes Material:

- 3 Kisten

Ablauf:

Thema	Inhalte und Methoden	Dauer
Begrüßung	<ul style="list-style-type: none">• Die Gruppenleitung stellt sich vor und begrüßt die Gruppe.• Erklärungen zum Einstieg:○ Szenario: Es herrscht Hochwasser in der Stadt. Ein Boot der Feuerwehr/DLRG fährt durch die Straßen und fordert die Bewohner/innen zur Evakuierung auf. In 15 Min. kommt ein Boot, holt die Gruppe ab und bringt sie in eine Notunterkunft. Bis dahin muss ein Notgepäck gepackt sein.○ Aufgabe: Packt einen Rucksack mit allen nötigen Dingen für die kommenden drei Tage.• Wichtige Infos:○ Der Rucksack muss noch gut zu tragen sein. Es kann zum Testen unter einem Tisch durchgekrochen werden.○ Alle Dinge, die mitgenommen werden möchten, müssen im Rucksack oder am Körper getragen werden.○ Die Gruppe entscheidet gemeinsam, was mitgenommen werden darf. Im Zweifelsfall wird abgestimmt.○ Geschlossene Verpackungen aus der Kiste dürfen nicht geöffnet werden.○ Keine Gegenstände zwischen den Gruppen tauschen.○ Am Ende muss alles für die nächste Gruppe hingerichtet oder bei der letzten Gruppe wieder in die Kisten eingepackt werden.• Zum Schluss werden die Rucksäcke der Gruppen verglichen.	ca. 20 Min.



Abschluss	<ul style="list-style-type: none">Das Packen und die Zusammenarbeit wird gelobt und Tipps zur Verbesserung gegeben.Es wird vorgeschlagen, dass man zuhause nach und nach auch einen solchen Rucksack erstellt, der für Notfälle bereitsteht.	ca. 15 Min.	
-----------	---	-------------	--



Stromausfall

Lernziel:

Die Teilnehmenden sollen wissen

- wie Sie sich bei einem Stromausfall zu verhalten haben
- welche Anlaufstellen es gibt bei einem länger anhaltenden Stromausfall
- welche Möglichkeiten die Hilfsorganisationen haben, um Strom zu erzeugen

Benötigtes Material:

Flipchart, Whiteboard

Stromerzeuger, Leitungsroller, Beleuchtungssatz, Handyladegerät

Ablauf:

Thema	Inhalte und Methoden	Dauer
Begrüßung	<p>Die Gruppenleitung stellt sich vor und begrüßt die Gruppe.</p> <p>Kurze Vorstellung des Themas</p>	ca. 1,5 Min.
Notwendigkeit von Strom	<p>Flipchart oder Whiteboard:</p> <p>Frage: Für was wird Strom im Haushalt/Alltag benötigt?</p> <p>Kühlung von Lebensmittel; Elektronische Geräte; Arbeit; Mobilität (Autos, Zug, E-Bike); Kühlung von Medikamenten; Krankenhaus; Beatmungsgeräte; Informationsquelle – Fernsehen/Radio; Licht; Notrufnummer; Heizung; Tankstellen; Wasserversorgung/Abwasser</p> <p>.....</p>	ca. 6 Min.
Ursachen Stromausfall	<p>Flipchart oder Whiteboard:</p> <p>Frage: Ursachen für einen Stromausfall?</p> <p>Unwetter; Beschädigte Leitungen; Wetter (erneuerbare Energien); Kurzschluss;</p> <p>.....</p> <p>Unser Stromnetz ist eine wichtige Infrastruktur</p>	ca. 6 Min



Anlaufstellen bei längerem Stromausfall	<p>Bei länger anhaltendem Stromausfall ist Personal im örtlichen Feuerwehrhaus, dient als Anlaufstelle und nimmt auch Notrufe entgegen.</p> <p>Die Feuerwehrhäuser sind mit Notstrom versorgt um dort arbeiten und Hilfe leisten zu können.</p>	ca. 2 Min
Geräte zur Stromerzeugung	<p>Frage: Was gibt es für Geräte zur Stromerzeugung bei den Hilfsorganisationen?</p> <p>Antwort: Stromerzeuger und zum Transport von Strom – Leitungsteller</p> <p>Strom kann dort wo er benötigt wird produziert werden und mittels Leitungen auch transportiert werden.</p> <p>Geräte zeigen und kurz erklären</p> <p>Leitungsroller aufbauen lassen – Stromerzeuger in Betrieb nehmen – Beleuchtungseinheit anschließen/Ladegerät und Handy laden</p>	ca. 6 Min
Abschluss	<p>Wissensicherung durch kurze Abfrage der Themen und ggf. Feedback</p> <p>Verhaltenshinweise mitgeben:</p> <p>Strom im Alltag sehr wichtig</p> <p>Viele Personen sind darauf angewiesen (Krankenhaus, Beatmungsgeräte zuhause)</p> <p>Informationsquelle bei verschiedenen Ereignissen; Kommunikationsmittel</p> <p>Kühlgeräte geschlossen halten, somit bleiben Lebensmittel gekühlt</p> <p>Länger anhaltend: Kann Feuerwehrhaus als Anlaufstelle genutzt werden, auch für weitere Informationen</p> <p>Mit Nachbarn, Freunden, Bekannten zusammenfinden</p> <p>Hilfsbedürftige unterstützen</p>	ca. 3,5 Min

